



SPuK- NEWSLETTER

Ausgabe 15/Februar 2011

www.spuk.info

EIF-Projekt
SPuK OS – Sprach- und Kulturmittlung

Marika Steinke
Öffentlichkeitsarbeit / Qualitätssicherung/
Vermittlung

Telefon: 0541 349 698 15
Mobil: 0160 361 0 361
Telefax: 0541 349 78 - 4162
m.steinke@spuk.info

Große Rosenstr. 39/40, 49074 Osnabrück
www.spuk.info

Bulgarische Zuwanderer in Osnabrück & Umzug des SPuK-Büros in neue Räume

Über die Auftraggeber von SPuK-Einsätzen erfahren wir in den letzten Monaten vermehrt, dass Beratungsstellen und Bildungseinrichtungen in steigendem Maße von neu eingereisten bulgarischen Familien aufgesucht werden.

Die Zugänge zu Unterstützungsangeboten für diese Menschen gestalten sich schwierig. Denn bulgarische Staatsangehörige sind in Deutschland in einer besonderen Situation. Zwar sind sie EU-Bürger, aber die für EU-BürgerInnen geltende Freizügigkeit ist eingeschränkt, was ihre Lebenssituation in Deutschland auch in anderer Hinsicht beeinflusst. Dies bedeutet, dass sie ebenso wie viele Drittstaatsangehörige in Deutschland mit zahlreichen Problemen konfrontiert und oft auf Unterstützungsleistungen angewiesen sind.

Verschiedene Beratungsstellen ziehen regelmäßig Sprach- und KulturmittlerInnen hinzu, um die Verständigung mit den ratsuchenden Familien zu ermöglichen. Wir haben in diesem Newsletter Eindrücke aus der Jugendmigrationsberatung zusammengestellt, um einen Einblick in die komplexe Lebenssituation dieser Menschen zu ermöglichen, zu deren Bewältigung die Dolmetschung durch Sprach- und KulturmittlerInnen beiträgt.

Frau Hagemann von der Jugendmigrationsberatung der Caritas unterstützt und berät die Kinder und Jugendlichen, welche die Sprachlernklasse der Käthe-Kollwitz-Schule in Osnabrück besuchen. Die Schüler der Klasse sind 13-16 Jahre alt und lernen dort in 1-2 Halbjahren intensiv die deutsche Sprache, um anschließend auf verschiedene Schulen in den regulären Unterricht zu wechseln. Die Unterrichtssituation in der Sprachlernklasse ist – neben der Besonderheit, dass alle Schüler deutsch lernen müssen und sehr verschiedene Herkunftssprachen haben – nicht einfach, denn in der Sprachlernklasse werden alle Schüler gemeinsam unterrichtet, unabhängig davon, ob sie anschließend ein Gymnasium oder eine Förderschule besuchen.

Da viele der Familien arbeitsbedingt in den letzten Jahren in mehreren europäischen Ländern gelebt haben, wurde die Schullaufbahn der Kinder immer wieder unterbrochen und damit erheblich erschwert. Zum Teil haben die Kinder auch über längere Zeit keine Schule besucht oder haben die Schule in Bulgarien bereits wesentlich vor dem Ende der deutschen Schulpflicht beendet. Insgesamt sind die Kinder aber wesentlich besser in den Alltag integriert als die Eltern, weil sie durch die Schule relativ zügig deutsch lernen und Kontakte knüpfen. Die Eltern würden dagegen oft über Jahre kaum deutsch lernen. Für die meisten der bulgarischen Zuwanderer, die in den letzten Jahre nach Osnabrück gekommen sind, sei es sehr schwierig, an

den Integrationskursen teilzunehmen, da sie nicht in der Lage wären, den Eigenanteil von 600 Euro zu tragen. Die meisten Familien würden unterhalb des Existenzminimums leben.

In den Beratungsgesprächen erfährt Frau Hagemann, dass viele der bulgarischen Zuwanderer von ihren Auftraggebern, für deren Unternehmen sie selbständig tätig sind, zu sehr niedrigen Löhnen beschäftigt und oftmals ausgenutzt werden. In der Beratungssituation werde dabei deutlich, dass die Maßstäbe für ein akzeptables Leben und annehmbare Lebensumstände oftmals wenig mit der realen Lebenswelt dieser Menschen zu tun habe.

Aus Sicht von Stephan Kreftsiek, Fachbereichsleiter Migration beim Caritasverband für die Stadt und den Landkreis Osnabrück, wäre eine Beratung zu arbeitsrechtlichen Fragen und zur Existenzgründung eine sehr gute Möglichkeit, die Situation der Familien und damit auch der Kinder zu verbessern. Sie würde auch dazu beitragen, ausbeuterische Arbeitsverhältnisse, in denen sich viele der bulgarischen Zuwanderer befinden, erkennen und bekämpfen zu können.

Diese Schilderungen geben einen kleinen Einblick in ein hochkomplexes Feld, das auch in Zukunft vielerlei Beratungs- und Klärungsbedarf für Dienste und Einrichtungen in der Stadt Osnabrück mit sich bringen wird und zu dessen Bearbeitung Sprach- und Kulturmittelnde durch sprachliche Verständigung beitragen. Wenn auch Sie in Ihrer Einrichtung oder Dienststelle Dolmetschbedarf für bulgarisch oder andere Sprachen haben, wenden Sie sich gerne an uns.

UMZUG – im neuen Jahr unter neuer Adresse

Am 1.2. 2011 sind wir in unsere **neuen Büroräume** in der Großen Rosenstr. 39/40 umgezogen. Per Mail und per Handy erreichen Sie uns weiterhin auf dem gewohnten Wege, unsere neuen Festnetznummern sind nun: 0541 – 349 698 17 (Anne Langewand) und 0541 – 349 698 15 (Marika Steinke, Einsatzvermittlung).

Auftragsvergabe - Folgeaufträge

Alle Auftraggeber von Sprach- und Kulturmittlungseinsätzen möchten wir noch einmal daran **erinnern** und darum bitten, dass uns **Folgeaufträge**, die direkt im Anschluss von Terminen mit Sprach- und KulturmittlerInnen vereinbart werden, auf jeden Fall **mitgeteilt** werden. Zum einen ist dies für uns relevant, um Schwerpunkte der Einsätze und Dolmetschbedarfe erfassen zu können. Zum anderen ist es nur auf diesem Weg möglich, die Einsätze umfassend zu begleiten und durch Reflexionsgespräche zur individuellen Fortbildung der DolmetscherInnen zu nutzen.

Mit freundlichen Grüßen,

Osnabrücker Netzwerk „Sprach- und Kulturmittlung“

In eigener Sache

Mit diesem Newsletter informieren wir Sie regelmäßig über unsere Angebote zur Sprach- und Kulturmittlung. Damit soll das Dienstleistungsangebot einer breiten Fachöffentlichkeit in der Region Osnabrück bekannt gemacht und auf den Nutzen des Angebots hingewiesen werden.

Darüber hinaus stehen wir Ihnen selbstverständlich per Telefon oder Email zur Verfügung, falls Sie Fragen haben oder Sie unsere Dienstleistung in Anspruch nehmen wollen und den Einsatz von Sprach- und KulturmittlerInnen mit uns koordinieren möchten.